Mit Allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

№. 218. Montag den 18. September 1837.

Inland.

† Breslau, 16. September. Unsere Stadt hat so eben einen schmerzlichen Verlust erlitten. Heute Mittags gegen 12 Uhr starb hieselbst der Königliche Consistorialrath, Superintendent und Hofprediger Wunster. Er war zu Reichenbach in Schlesien am 7. Januar 1764 geboren. Nachdem er sich während der Jahre 1778—1783 auf der damaligen reformirten Realschule (dem gegenwärtigen Friedrichs-Gymnasium) zu Breslau wissenschaftlich vorbereitet hatte, bezog er die Universität Frankfurt a. d. O., um sich dem Studium der Theologie zu widmen. Nach viertehalbjährigem Aufenthalte auf der Universität ward er von dem damaligen Direktor des Joachimsthal'schen Gymnasiums, Meierotto, als Inspektor der Alumnen an die genannte Anstalt berufen, und als solcher in seinen neuen Wirkungskreis am 26. Julius 1787 eingeführt. Nachdem er beide theologische Prüfungen abgelegt, erhielt er im December 1794 die Weihe zum geistlichen Amte und hierauf die Stelle eines reformirten Stabsfeldpredigers in dem Bezirk der damaligen Breslauischen Kammer, in Folge dessen er seinen Wohnort anfangs in Pleß, später aber in Brieg nahm. Von da ward er im J. 1808 zum zweiten Prediger der reformirten Gemeinde an die jetzige Hofkirche nach Breslau berufen, welche Stelle er mit der Bedingung annahm, noch fortwährend die reformirten Gemeinden in den Städten der Provinz alljährlich bereisen zu können. Während er sonach seinen, über einen großen Theil Schlesiens ausgedehnten Wirkungskreis behielt, erwarb er sich in seiner neuen Stellung sehr bald einen ausgezeichneten Ruf als Kanzelredner, und nahm zugleich sehr thätig und eifrig Antheil an der Leitung des Armenwesens so wie vieler andern milden Anstalten und Stiftungen Breslau's. Während der Anwesenheit unseres erhabenen Königshauses zu Breslau im J. 1813 ward ihm die Ehre, Ihrer Majestät der gegenwärtigen Kaiserin von Rußland und Seiner Königlichen Hoheit dem Prinzen Wilhelm Religionsunterricht zu ertheilen, seit welcher Zeit er sich fortwährend der allerhöchsten Huld und Gnade der genannten hohen fürstlichen Personen bis an seinen Tod zu erfreuen hatte. Nach der im J. 1830 erfolgten Vereinigung beider evangelischen Kirchen hörte seine alljährliche Bereisung der Provinz auf, und bald nachher wurde er erster Geistlicher der Hofkirche und Superintendent, im J. 1836 aber, als er so eben von einer größeren, zu seiner Erholung bis in die Rheingegenden hin unternommenen Reise zurückkehrte, zum Königlichen Consistorialrathe und wirklichen Mitgliede des Königlichen Consistoriums der Provinz Schlesien ernannt. Am 26. Julius d. J. feierte er bekanntlich sein funfzigjähriges Amts-Jubiläum, wobei sich die hohe Achtung und Verehrung, die er unter allen Ständen genoß, auf eine rührende Weise aussprach. Der mit einer seltenen Geistes- und Körperkraft und mit einem hohen Grade von Lebensheiterkeit begabte Jubelgreis ließ alle seine Freunde und Verehrer hoffen, ihn noch lange Zeit seinem Wirkungskreise erhalten zu sehen; doch schon wenige Wochen nachher ward er von einer gefährlichen Krankheit heimgesucht. Kaum hatte die Kunst der Aerzte diese Gefahr glücklich beseitigt, als den noch nicht ganz wieder Genesenen ein neuer Krankheitsanfall daniederwarf, der nach mehrtägigen Leiden sein Leben endigte.

* Pilgramsdorf (Kreis Lüben), 7. September. An dem heutigen Tage, an welchem vor 80 Jahren der General-Lieutenant von Winterfeldt, der ruhmgekrönte Held, in dem Gefecht am Holzberge bei Görlitz, für Preußens Ruhm, für Schlesiens Wohl die Todeswunde empfing, an der er den 8. September 1757 zu Görlitz verschied, wurde auf die gänzlich hergestellte Gruft in Pilgramsdorf, woselbst die irdischen Ueberreste des Helden, (einstigen Besitzers von Barschau) sich beigesetzt finden, mit angemessener Feierlichkeit der neuvergoldete Knopf nebst Kreuz aufgesetzt. Die fast gänzlich verfallene Gruft hatte das Curatorium des gräflich von Campanischen Fräuleinstifts, dem jetzt Barschau gehört, gründlich herstellen lassen, zu den äußeren Verzierungen, um die Ruhestätte des Helden würdig auszustatten, hatte Seine König. Hoheit der Prinz Carl von Preußen die nöthigen Geldmittel dem Landrath des Kreises Allergnädigst überwiesen, mit der huldreichen Aeußerung: wie gern Höchstderselbe das Gedächtniß eines Helden aus schöner Vorzeit ehre. Nach beendeter Feierlichkeit begab sich die zahlreiche Versammlung in das Haus des Kirchenpatrons, Hauptmann Vellay, eines gebornen Franzosen, der mit Auszeichnung an den Pyramiden focht, wo das Wohl unsers erhabenen Königs und des Königlichen Hauses mit der innigsten Herzlichkeit ausgebracht wurde, da ein Jeder sich begeistert fühlte, daß die Huld unsers Königs und unserer Königlichen Prinzen auch bis zu den unbekanntesten entferntesten Dörfern dringe, um das Andenken längst dahingeschiedener, ehrenwerther Unterthanen würdig feiern zu können.

Berlin, 14. September. Se. Majestät der König haben dem Prediger Steffen zu Plantikow, Regierungs-Bezirk Stettin, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Des Königs Majestät haben die Wahl des Geheimen Regierungs-Raths, Professors Dr. Boeckh, zum Rektor der hiesigen Universität für das Universitäts-Jahr von Michaelis 1837 bis dahin 1838 Allergnädigst zu bestätigen geruht. — Se. Königl. Majestät haben den Landgerichts-Assessor von Westphalen zu Trier zum Landgerichts-Rath zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Major und Kommandeur der 5ten Division, Prinz George zu Hessen, nach Frankfurt a. M.

Vom 12ten auf den 13ten d. M. sind in hiesiger Residenz als an der Cholera erkrankt 74 Personen und als an derselben verstorben 44 Personen angemeldet worden.

Berlin, 15. September. Des Königs Majestät haben dem Regierungs- und Baurathe Eversmann zu Düsseldorf den Charakter als Geheime- Regierungs-Rath zu ertheilen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Assessor Boele zum Direktor des Land- und Stadtgerichts in Unna Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den Landgerichts-Assessor Bochem zu Kolberg zum Landgerichtsrathe Allergnädigst zu ernennen geruht. — Se. Königliche Majestät haben den bisherigen Justiz-Amtmann Seibertz zum Land- und Stadtgerichts-Rath Allergnädigst zu ernennen geruht.

Abgereist: Se. Durchlaucht der General-Lieutenant und Kommandeur der 1sten Division, Prinz Friedrich zu Hessen, nach Königsberg in Preußen. Der General-Major und Kommandeur der 3ten Landwehr-Brigade, Graf v. Kanitz, nach Stettin.

Vom 14ten bis zum15ten d. M. sind an der Cholera 73 Personen erkrankt nnd 55 an derselben gestorben.

Posen, 14. September. Nach amtlichen Berichten aus dem Bromberger Reg. Bezirk war der Gesundheitszustand daselbst im Allgemeinen befriedigend, denn die, im Ganzen nicht zahlreichen Cholerafälle abgerechnet, gab es durchweg nur wenige Kranke. Die mäßige Mortalität kam größtentheils auf Rechnung der Cholera und auf die, durch die hohe Hitze bedingten, häufigen Fälle von Schlagfluß. Auffallend war die allgemeine Hinneigung zum Erbrechen, Durchfällen, Ruhren und Brechruhren; es bedurfte daher in einzelnen Fällen und bei geschwächten Subjekten nur eines Diätfehlers, der Erkältung, affektvoller und leidenschaftlicher Aufregungen, oder lokalen Schädlichkeiten, besonders der Wohnungen, um diese Disposition zum wirklichen Ausbruche der asiatischen Cholera zu steigern. Diese Krankheit zeigte sich in den Monaten Juli und August in den Orten Uscz, Kahlstadt, Stöwen und Schneidemühl (Chodziesener Kr.); Nakel und Zielaszno (Wirsitzer Kr.); Schönlanke, Behle und Grünfier (Czarn. Kr.); Glębockie und Chelmce (Inowr. Kr.) In den Orten Uscz, Kahlstadt, Stöwen, Schneidemühl, Zielaszno und Glębockie hat die Krankheit bereits wieder aufgehört. Die Gesammtzahl der Cholerakranken, welche im Laufe der genannten beiden Monate im Bromberger Regierungsbezirk zur öffentlichen Kenntniß gekommen sind, beläuft sich auf 128, von denen 45 genesen, 70 gestorben und 13 noch in ärztlicher Behandlung waren.

Deutschland.

Augsburg, 12. September. Die Allg. Zeitung enthält nachstehende Erklärung aus Hannover vom 5. September: „Einige Nord-Bayerische, namentlich Würzburger Blätter, enthielten mehre Artikel, die sich nicht entblöden, trotz meiner amtlichen Stellung, eine meinige Theilnahme an den Korrespondenz-Artikeln der Hannoverschen Zeitung aus und über Baiern, obendrein im übelwollenden Sinn anzudeuten!! Alle solche direkte oder indirekte Theilnahme ist reine Erdichtung und der Verfasser, ein Lügner und Verläumder, hiermit aufgefordert, aus dem schmählichen Versteck der Anonymität hervorzutreten, um ihn gerichtlich belangen zu können. — Von gleichem Gehalt ist die Angabe, daß der gelehrte Archivrath Dr. Pertz von der Redaktion der Hannoverschen Zeitung abgetreten sei. Er wird vielmehr demnächst zurückerwartet von seiner nach Savoyen und Süd-Frankreich unternommenen Reise zum Frommen des edlen Quellenwerkes der Monumenta Germaniae historica.

(L. S.) Seiner Königlichen Majestät von Baiern Kammerherr, wirklicher Geheime-Rath und Minister-Resident am Königlichen Hannoverschen Hofe, Joseph Freiherr von Hormayr-Hortenburg."

Bamberg, 12. September. Von Koburg kommend sind heute die Herzöge Alexander und Ernst von Würtemberg durch unsere Stadt passirt, um sich nach Paris zur Vermählungsfeier des Ersteren mit der Prinzessin Marie von Orleans zu begeben.

Die hohen Vermählten werden dann noch im Laufe des Spätjahrs die Phantasie bei Baireuth beziehen und längere Zeit dort zubringen.

Mainz, 12. September. Oeffentliche Blätter, namentlich Frankfurter, hatten, das allen nur einigermaßen Unterrichteten gleich höchst unwahrscheinliche Gerücht verbreitet, welches gleichwohl im nördlichen Deutschland Glauben gefunden und nachtheilig auf den Handel gewirkt hat, nämlich, daß wir dieses Jahr einen dem 1834r ähnlichen Wein erhalten würden. Die heutige Mainzer Zeitung dagegen versichert nach dem Urtheile eines der erfahrensten Weinbergbesitzer der Provinz, daß die Trauben dieses Jahr auf keinen Fall mehr zur Reife kommen würden.

Dresden, 8. September. Die wichtigste Frage, deren Beantwortung die Regierung der Stände-Versammlung vorgelegt hatte, die über die beabsichtigte Aufhebung der Patrimonial-Gerichte, ist am 2ten d. M. von der ersten Kammer mit großer Majorität verneinend entschieden worden.

Berlin, 15. Septbr. Nachmittags um $3\frac{1}{2}$ Uhr ist hierselbst auf telegraphischem Wege über Koblenz die Nachricht eingegangen, daß Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl von Hessen und bei Rhein am 12ten d. M. Abends um $9\frac{1}{4}$ Uhr zur Freude des gesammten Großherzoglichen Hauses, so wie der Bewohner der Hauptstadt von einem Prinzen glücklich entbunden worden ist. Die hohe Wöchnerin befand sich, den Umständen nach, im erwünschtesten Wohlsein.

Dessau, 14. September. In vergangener Nacht um zwei Uhr sind Ihre Königliche Hoheit die regierende Frau Herzogin, zur Freude des Herzogl. Hauses und aller treuen Bewohner des Landes, von einer Prinzessin glücklich entbunden worden. Die hohe Wöchnerin sowohl, als auch die neugeborne Prinzessin erfreuen sich des besten Wohlseins.

Braunschweig, 11. September. Gestern traf unser berühmte Landsmann, der Professor und Direktor Blume, aus Leyden hier ein. Er brachte mit sich das in Spiritus wohlerhaltene Haupt des begeisterten deutschen Helden Ferdinands v. Schill. Dasselbe war im Jahre 1809 zu Stralsund durch einen holländischen Oberchirurgus von Schills entseeltem Körper getrennt, und obwohl von dem ehemaligen westphälischen Könige 10,000 Francs auf dessen Auslieferung gesetzt waren, dennoch nicht herausgegeben, sondern dem ausgezeichneten Brugmans zu Leyden geschenkt. Von diesem kam der Kopf in das anatomische Museum genannter Stadt und befand sich bis jetzt daselbst, jedoch in den letzteren Jahren aus Pietät den Blicken der Neugierigen entzogen. Da nun Braunschweig im März d. J. den Ueberresten der 1809 hieselbst erschossenen Schillschen Krieger ein ehrliches Begräbniß gegeben und denselben ein einfaches schönes Denkmal gesetzt hat, so ward, besonders durch gnädiges Verwenden Sr. Königl. Hoheit des Prinzen Friedrich der Niederlande bewirkt, daß das Haupt des wackern Mannes uns überliefert wurde, um im Schooße der Erde mit seinen ehemaligen Gefährten vereint zu werden. Diese Rührung erfüllt den Vaterlandsfreund beim Anblicke dieses Antlitzes, welches einst im Schlachtenmuthe den Feinden furchtbar, den treuen Genossen aber hochbegeisternd war. Das Haupt hat nichts Abschreckendes; es ist, als ob der edle Krieger eben erst sanft eingeschlummert wäre. Ein Hieb, oberhalb der Nase zwischen beiden Augenbraunen, ist sichtbar und am Hinterhaupte erblickt man mehre Schußwunden. Ehe wir nun dieses theure Kleinod der Erde übergeben, soll es für die Verehrer desselben einige Zeit auf dem Saale des Neustadtrathhauses hieselbst aufgestellt werden. Vielleicht naht irgend ein alter Kriegskamerad des Helden, um zum letzten Male die edlen Züge seines heißgeliebten unglücklichen Führers zu schauen und sich der verhängnißvollen Zeit zu erinnern, welche er mit diesem echt deutschen Manne verlebte. Unser wackerer Landsmann, Friedrich v. Vechelde, dessen Bemühungen wir hauptsächlich die Errichtung des oben genannten Denkmals verdanken, wird auf eine würdige Weise die Begräbnißfeierlichkeiten anordnen. Nur unter der Bedingung, Schills Haupt christlich zu beerdigen, nicht aber ihn zum Gegenstande müssiger Schaulust zu machen, hat die Universität Leyden denselben ausgeliefert. Daß diese Bedingung erfüllt sei, wird Herr Professor Blume durch ein gerichtliches Attest von hier der Universität beweisen.

Oesterreich.

Wien, 11. September. (Privatmitth.) Gestern sind JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin im besten Wohlsein in Schönbrunn eingetroffen. Heute begab sich Se. Maj. der Kaiser in die Königl. Burg herein und empfing Vormittags die Deputation der zu einem Landtag versammelten nieder-österr. Landstände. Der Landtags-Marschall Graf Goes empfing aus den Händen des Obersthofmeisters Fürsten Kolloredo die alljährlichen Postulate und die Stände legten dem Kaiser die erneuerten Gefühle ihrer Verehrung zu Füßen. Nach abgehaltener Audienz kehrten die Stände in feierlichem Zuge in den Stände-Palast und Se. Maj. der Kaiser fuhr nach Schönbrunn zurück. — Das zur Verbindung mit Linz und Regensburg bestimmte Dampfschiff „Maria Anna" ist vorgestern Abend aus Pesth hier eingetroffen und hat sich hier vor Anker gelegt, um seine erste Reise nach Mauthhausen und Linz fortzusetzen. Man will wissen, daß es jedoch nach dieser abgelegten Probefahrt ebenfalls zu Fahrten zwischen hier und Pesth verwendet werde, da es für die obere Donau-Gegend für zu schwer und groß erkannt wurde. Gewiß ist, daß bereits ein kleineres Dampfschiff in Pesth zu diesem Zweck im Bau begriffen ist.

Wien, 13. September. (Privatmitth.) Vorgestern besichtigte Se. Durchl. der Fürst Metternich das prachtvolle nach Linz bestimmte Dampfschiff „Maria Anna" und gestern kamen JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin ebenfalls in die Stadt, um es anzuschauen. Alle Flaggen wehten und eine unzählbare Menschenmenge bedeckte die Ufer der Donau. Es setzte seine Fahrt nach Linz heute fort. — Uebermorgen wird der Königliche Hannoversche Minister Graf Schulenburg seine Notifikations-Audienz bei JJ. MM. erhalten.

Großbritannien.

London, 9. September. Der Herzog von Sussex befindet sich jetzt auch zum Besuch bei der Königin in Schloß Windsor. Die Königin hat eine Loge in beiden Winter-Theatern und in der Italiänischen Oper genommen. Man weiß, daß sie, die selbst sehr gut das Piano spielt, eine enthusiastische Liebhaberin der Musik ist; es sollen mehre Konzerte gegeben werden, wie sie jetzt schon zweimal im Neuen Palast in London stattgefunden haben, und dazwischen Festlichkeiten nach größerem Maßstabe stattfinden. Bis jetzt sind die sämmtlichen Einladungen zur Mittagstafel der Königin von ihr selbst und ohne alle Partei-Rücksicht bestimmt worden, wie denn überhaupt die öffentlichen Blätter alle darin übereinstimmen, daß die junge Königin sich mit einem außerordentlichen Takt und einer ungewöhnlichen Feinheit benehme. Aufgefallen ist es, daß bei jenen beiden Konzerten die Königin, die Herzogin von Kent und viele vornehme zum Hofe gehörige Damen Schleppen trugen. Man sagt, daß diese alte und unbequeme Mode wieder aufkommen soll. Als der Arzt der Königin, unter dessen Obhut dieselbe seit ihrer Kindheit gestanden hat, Ihrer Majestät kürzlich seine Besorgnisse zu erkennen gab, daß sie zu vieler Aufregung, die ihrer Gesundheit schaden dürfte, ausgesetzt sei, erwiderte die Königin: „Geben Sie, mein lieber Doktor, Ihre Besorgnisse auf. Sie machen von einem ungerechten Ausdruck Gebrauch, Sie sollten nicht Aufregung, sondern Vergnügen gesagt haben. Bis jetzt habe ich noch keine Aufregung, sondern nur Vergnügen empfunden. Ich weiß zwar nicht, was da kommen mag, aber bis jetzt habe ich so viele Liebe, so vielen Respekt erfahren, und jede Handlung der Souverainetät ist mir so leicht gemacht worden, daß ich noch nicht das Gewicht der Krone gefühlt habe." Der Arzt deutete auf ihre täglichen öffentlichen Gastmahle. „Diese Diners amüsiren mich", rief die Königin aus; „hätte ich eine kleine Gesellschaft, so würde ich, um meine Gäste zu unterhalten, zu Anstrengungen genöthigt sein, aber bei einer großen Gesellschaft ist diese genöthigt, mich zu amüsiren, und ich werde dann persönlich mit denjenigen, die um den Thron stehen, bekannt." — Nachdem der Fürst von Lichtenstein seine Mission in England, der Königin Victoria Namens des Kaisers von Oesterreich zu ihrer Thronbesteigung Glück zu wünschen, erfüllt hat, ist derselbe mit einem ähnlichen, die Vermählung des Herzogs von Orleans betreffenden Auftrage nach Paris abgegangen.

Die Universität Edinburg hat den berühmten Wundarzt Sir Astley Cooper, bei Gelegenheit seines 50jährigen Jubiläums den Grad eines Dr. juris ertheilt. Von der Stadt Edinburg erhielt er das Bürgerrecht. — In England erscheinen jetzt 217 Provinzial-Zeitungen, von denen 112 reformistisch, 84 toryistisch und 21 neutral sind. Im ersten Semester von 1837 haben die Reformblätter 4,666,572, die Tory-Blätter 2,319,543, die neutralen Blätter 403,745 Abdrücke stempeln lassen.

Lord G. Beresford schreibt aus Bergen, daß sein Bruder, der Marquis von Waterford, gleich nach seiner Wiederherstellung zurückkehren werde und die Reise nach dem Nordpol aufgegeben habe. — Am Montag Abend sah man hier wieder drei Ballons in der Luft schweben, nämlich den großen Nassau-Ballon mit dem Herrn Green und vier Begleitern, einen anderen Ballon des Herrn Green mit dem Herrn Henry Green und der Mistriß Green, und den Ballon des Herrn Graham mit dem Herrn und der Mistriß Graham. Alle landeten in kurzen Zwischenräumen von einander.

Da nicht allein hier, sondern auch im Norden von England fortwährend nasses Wetter ist, und dies, besonders im Norden, die Ernte behindert und benachtheiligt, so sind die Weizenpreise hier um 3 bis 4 Sh. pro Quarter gestiegen und werden, aller Wahrscheinlichkeit nach, wenn die nasse Witterung fortdauern sollte, noch weiter steigen.

Corfu, 5. August. Am 3ten d. M., um 9 Uhr Vormittags, wurde auf der Insel Zanta eine Erderschütterung verspürt, die sämmtliche Gebäude der Festung, und einen großen Theil der Stadt beschädigte. Die Erschütterung dauerte fast eine halbe Minute lang. Weitere drei, jedoch geringere Stöße wurden im Laufe des Tages verspürt, so daß der größte Theil der Bevölkerung, aus Furcht, die Nacht möchte noch größeres Unglück bringen, auf den Straßen übernachtete. Gleichzeitig fühlte man die Erdstöße auch in Cefalonia. Auf dem gegenüberliegenden Festland Morea muß aber die Heftigkeit dieses Erdbebens fürchterlich gewesen sein, da, den uns zugekommenen Berichten zufolge, das Dorf Pargos fast gänzlich zerstört ist. Wir erwarten umständlichere Nachrichten über dieses Ereigniß."

Frankreich.

Paris, 10. Sept. Die Truppen, die gegenwärtig im Lager von Compiègne versammelt sind, bilden, wie im vorigen Jahre, zwei Infanterie-Divisionen und eine Kavalerie-Division. Oberbefehlshaber ist der Herzog von Orleans. Die erste Infanterie-Division wird von dem General-Lieutenant Achard kommandirt; sie besteht aus zwei leichten und drei Linien-Infanterie-Regimentern, zwei Batterieen, eine jede zu sechs Geschützen, zwei Pontonier-Compagnieen und einer Ingenieur-Compagnie. Diese Truppen liegen in dem „Lager Orleans", das rechts von der Stadt, mit der Front nach der Oise und mit dem Rücken nach dem Walde zu aufgeschlagen ist. Ueber den Fluß ist eine Schiffbrücke geschlagen, die zur Verbindung zwischen dem Lager und den Höhen von Margny dient, auf denen die Manöver stattfinden. Die zweite Infanterie-Division steht unter dem General-Lieutenant Schramm; sie zählt ebenfalls zwei leichte und drei Linien-Infanterie-Regimenter, zwölf Stücke Geschütz und eine Ingenieur-Compagnie. Diese Truppen bilden das „Lager Nemours", das links von Compiègne aufgeschlagen ist, sich ebenfalls mit dem Rücken an den Wald lehnt und die Straße von Paris in der Front hat; auch hier ist eine Brücke über die Oise geschlagen, um zu dem Manöverplatze gelangen zu können. Die Kavalerie-Division kommandirt der General-Lieutenant Dejean; sie besteht aus einem Kürassier-Regiment, zwei Dragoner-Regimentern, zwei Jäger-Regimentern und einem Husaren-Regiment. Die Kavalerie-Division liegt nicht im Lager, sondern kantonnirt in den umliegenden Dörfern. Die Infanterie-Regimenter bestehen nur aus zwei Bataillonen von zusammen 1200 Mann, die Kavalerie-Regimenter aus drei Schwadronen von zusammen 390 Mann, die Artillerie-, Ingenieur- und Pontonier-Compagnieen, eine jede aus 80 Mann. Hiernach beträgt der Effektiv-Bestand der bei Compiègne zusammengezogenen Truppen etwa 15,000 Mann, d. i. 7000 Mann weniger als im vorigen Jahre. Vorgestern fand die erste große Parade sämmtlicher Truppen statt.

Das neue Frontispiz des Pantheons, wie solches von Herrn David ausgeführt worden, hat den Erzbischof von Paris veranlaßt, fol-

gendes Rundschreiben an die Pfarrer seiner Diöcese zu erlassen: „Paris, 7. Septbr. Mein Herr Pfarrer! Bei dem Anblicke des großen Aergernisses, dessen Zeugen wir gewesen, und das sich uns an hellem Tage auf unserm heiligen Berge zeigt, bei dem Anblicke jener mehr als profanen Sinnbilder, die an die Stelle des strahlenden Kreuzes Jesu Christi getreten sind; vor den gekrönten Bildnissen gottloser, ausschweifender und unsittlicher Schriftsteller, durch welche man die demüthige und keusche Hirtin (Genoveva) ersetzt hat, deren Schutz die Hauptstadt von den größten Drangsalen befreite, stößt der Glaube Clodwig's, Karls des Großen und des heiligen Ludwigs, der Glaube Frankreichs, der Glaube des Vaterlandes einen Schmerzensruf aus; die Seufzer und Thränen der Geistlichkeit, der getreuen Gottesfürchtigen und aller Christen werden ihm antworten. Möge der Himmel sich mit dieser Sühne begnügen. Während der neuntägigen Andacht zu Ehren der Kreuzes-Erhebung, d. h. vom 14ten bis zum 22sten d. M. einschließlich, soll bei allen Messen außer den Gebeten für das Fest der Kreuzes Erhöhung auch noch das Gebet für das Fest der heiligen Genoveva (3. Januar) gehalten werden. Empfangen Sie, m. H., die Versicherung meiner aufrichtigen Anhänglichkeit. (gez.) Hyazinth, Erzbischof von Paris." — Dieses Schreiben wird heute in allen Zeitungen auf das lebhafteste getadelt. So sagt unter Anderem das Journal du Commerce: „Es ist schwer, den nöthigen Ernst zu bewahren, wenn man das Rundschreiben liest, daß Herr von Quelen gegen Voltaire und Rousseau schleudert. Für einen gewiß bei weitem weniger ungehörigen Hirtenbrief zog einer der Vorgänger des Herrn Erzbischofs sich ein Schreiben zu, daß man nie vergessen sollte, wenn man von dessen Verfasser spricht. Die Kirche gewinnt nichts dabei, daß man an einen Kampf erinnert, in welchem sie besiegt wurde, denn nicht die Kirche, sondern die Religion hat sich von den Angriffen der Philosophen des 18ten Jahrhunderts erholt. Die Mißbräuche, gegen welche Voltaire, Rousseau und ihre Schüler aufgetreten, sind gewiß für immer erloschen, und Herr von Quelen sollte dies nach so vielen fruchtlosen Bemühungen, sie wieder ins Leben zu rufen, endlich begreifen. Worüber beschwert sich denn der Herr Erzbischof? Daß man einen profanen Giebel an einem Tempel angebracht hat, der einen mythologischen Namen führt? aber aus dem Tempel des Ruhmes ist die Magdalenen-Kirche entstanden, und man hat an derselben ein treffliches Frontispiz religiösen Inhaltes angebracht. Ist es irgend Jemanden eingefallen, hiergegen zu eifern? Herr von Quelen sollte in seiner hohen Stellung die Gesetze seines Landes achten und niemals vergessen, daß die unklugen Handlungen des Klerus immer auf die Religion selbst, die ihrerseits daran ganz schuldlos ist, zurückfallen." — Das Journal des Débats bekämpft das Rundschreiben des Erzbischofs mit den Waffen der Ironie. Das Aergerniß, meint dasselbe, das der Erzbischof durch dieses Schreiben gebe, werde dasjenige des Giebels des Pantheons nicht wieder gut machen; im Uebrigen sei dies Gebäude schon seit 7 Jahren keine Kirche mehr, und man könne daher nicht behaupten, daß ein heiliger Ort entweiht worden sei. *)

Spanien.

Madrid, 2. September. Die Ruhe der Hauptstadt ist nicht ernstlich gestört worden; allein es herrscht fast in allen Klassen große Bestürzung, weil sich unbestimmte Gerüchte verbreitet haben, daß von den Klubbisten Proscriptions-Listen angefertigt worden seien. — Die Cortes haben den General Seoane zu ihrem Präsident ernannt, was man als einen Beweis ansieht, daß die Majorität willens ist, die Politik des Calatravaschen Ministeriums beizubehalten. — Die heutige Hof-Zeitung enthält ein Circular-Schreiben des Kriegs-Ministers, worin die aufrührerischen und meuchelmörderischen Soldaten mit entehrenden Strafen bedroht werden. — Durch eine Konigliche Verordnung wird eine Kommission mit der Entwerfung strengerer Polizei-Gesetze beauftragt.

Espartero hat sich veranlaßt gefunden, dem General Seoane auf seine in den Cortes geführten Angriffe auf die Armee in einem Schreiben zu antworten, das aus Figuenza datirt ist, und sich wörtlich im Espannol vom 1. Sept. befindet. Espartero sagt in dieser Antwort, daß man es der Armee an dem Nothwendigsten habe fehlen lassen; auch versichert er, daß es keinesweges in den Absichten der Garde gelegen habe, in Madrid zu bleiben, um sich der Theilnahme an dem Kampfe gegen die Karlisten zu entziehen. „Ich will nicht behaupten," fügt der General hinzu, „daß die Offiziere der ersten Brigade wohlgethan haben, als sie sich zum Umsturze des Ministeriums verbanden; aber ihr Fehltritt verdient nicht so harte Vorwürfe, wie diejenigen, die Sie sich von der Rednerbühne herab erlaubt haben." Am Schlusse dieses sehr ausführlichen Schreibens, legt Espartero noch eine Art von politischem Glaubens-Bekenntniß ab, indem er sagt: „Meine Pflicht, wie die aller Spanier erheischt daß wir, zu einem gemeinsamen Interesse der edelsten Art verbunden, unser Leben dem Vaterlande zum Opfer bringen, indem wir unsere Brust der Gefahr preisgeben, um mit Entschlossenheit unsere grausamen Gegner zurückzuweisen. Wir folgen einer Fahne, die uns zusagt, und der wir den Eid geleistet haben. Können wir diesen Eid jemals vergessen? Isabella II. und die Verfassung von 1837 sind der Wahlspruch, der uns auszeichnet: er wird uns unüberwindlich machen und die feindlichen Parteien vernichten."

(Kriegsschauplatz.) Der Telegraph verwirrt die Namen, es glaubt ihm also Niemand. Erst sollte Cabrera getödtet sein (dasselbe erzählt man auch von Rodil), dann wäre er wieder in eine neue Funktion als Gouverneur in Navarra getreten! — Gewiß ist nur, daß Esprtero und Oraa die Armee des Don Carlos verfolgen, und daß sie nach einigen Berichten schon die Arriergarde erreicht hätten. Espartero hat eine Armee von 11 Bataillonen und 500 Pferden. Don Carlos war in der letzten Zeit von Daroca nach Calamocha und Orihuel aufgebrochen. Noch berichtet man: Vigo habe den Karlisten-Chef Zariategny am 28sten bei Nebreda erreicht, ihm 200 Mann getödtet, 40 Gefangene abgenommen und ihn bis nach Penilla verfolgt. Nach anderen Nachrichten hat Vigo die Provinzen Soria, Avila, Burgos, Valladolid, Valencia und Segovia in Belagerungs-Zustand erklärt. — Am 8. sollen die Christinos, die auf der Linie von Hernani stehen, sich Urnieta's und Andoain's bemächtigt haben. — In Pampelona soll Alles beruhigt sein.

Portugal.

* Die Nachrichten aus Portugal sind längst durch ihre Unzuverläßigkeit und Parteilichkeit die berühmtesten im ganzen Umfange der Welthändel. Der Zweifel, mit welchem die letzte Mittheilung aufgenommen wurde, hat seinen Grund gehabt: Weder die Königin ist entbunden, noch Marschall Saldanha in Lissabon eingerückt. Die französischen ministeriellen Blätter, sogar der offizielle Moniteur, welche durch den Telegraphen hintergangen wurden, begnügen sich mit einem simplen Widerrufe, die Opposition aber bürdet der Regierung wieder die schwere Schuld auf, daß sie durch ihre unvorsichtige Mittheilung viele Spekulanten in portugiesischen Fonds (sie waren um 4 pCt. gestiegen) um das Ihrige gebracht hat. — Neue Verhältnisse werden in einem Artikel des Hamb. Corresp. dargestellt. Derselbe lautet: „Durch zuverlässige Reisende, welche Lissabon am 29. August verlassen haben, erhalten wir Aufschlüsse über den Stand der Dinge in Portugal, die den Angaben Französischer Blätter schnurstracks widersprechen und das Fehlschlagen der neuesten Bewegung als unvermeidlich darstellen, da sich die Masse des Volkes entweder für die Konstitution aussprach oder passiv verhielt. Was die Korespondenten Englischer Blätter über die Desertion militairischer Abtheilungen zu der chartistischen Partei berichten, wird von diesen Reisenden für gänzlich ungegründet erklärt, namentlich die Angabe, daß das 5te Bataillon Caçadores sich für die Charte erklärt habe. Die gesammten Streitkräfte, mit denen die sogenannte provisorische Regentschaft vor Lissabon erschien, bestanden nur aus 1500 Mann Infanterie, 400 Mann Kavalerie und einigem zusammengerafften Landvolk. Der Marschall Saldanha hatte Anfangs, wie bekannt, die Richtung nach Porto nehmen wollen; auf die Nachricht jedoch, daß die dortige National-Garde entschlossen sei, sich für die Konstitution zu schlagen und in Folge irreleitender Briefe aus Lissabon, welche die Stimmung der dortigen National-Garde als günstiger für die Charte geschildert, zog er es vor, nach der Hauptstadt zu ziehen. Hier eingetroffen, fand er sich in seinen Erwartungen gänzlich getäuscht: mehr als 17,000 bewaffnete National-Gardisten hielten die Linien besetzt, und auf die erste Aufforderung zur Bildung einer fliegenden Kolonne, hatten sich in einem Tage über 5000 Freiwillige gebildet. Die Machthaber in Lissabon gestatteten jedoch keinen Angriff auf die Chartisten, indem sie dem Vizconde Sá da Bandeira Befehl ertheilt hatten, das Kommando der bisher vom Baron von Bomfim befehligten Division zu übernehmen und im Rücken Saldanha's zu operiren. Das Kommando in Lissabon führte der früher als Geueral Jorge d'Aviles bekannte Vizconde de Reguenzo. Unter diesen Aspecten entschloß sich Saldanha zum Rückzuge und schlug den Weg nach Santarem ein, welcher Ort aber wohl vertheidigt war. Auch in den Provinzen hatte er keinen Anhang gefunden. Zu Coimbra proklamirte das Volk gleich nach seinem Abzuge von Neuem die Konstitution und ähnliche Auftritte ereigneten sich zu Figueira. Auf der Rhede von Lissabon waren noch vier Englische Kriegsschiffe eingetroffen, die sich aber darauf beschränken dürften, Leben und Eigenthum der Engländer zu beschützen, gegen welche die Konstitutionellen sehr erbittert waren. Prinz Ferdinand soll in seinem Palaste eng bewacht sein, da man ihm Einverständnisse mit den Chartisten Schuld gab." — N. S. Der Visconde Sá da Bandeira wagte sich mit 25 Lanciers bei einer Rekognoszirung zu weit vor und wurde bei Castanheira durch Saldanha's Avantgarde gefangen genommen.

Schweiz.

Schöftland (im Aargau) 1. September. Hier und in den benachbarten Ortschaften Leerau, Staffelbach, Kölliken rc. herrscht eine epidemische Ruhrkrankheit, gemeiniglich der rothe Schaden genannt, die viele Menschen wegrafft. In der kleinen Gemeinde Bottenwyl, die zur hiesigen Pfarrei gehört, lagen, wie man hört, gestern Morgens 11 Leichen, und heute wurden hier 8 Personen beerdigt. Die Aerzte sind Tag und Nacht beschäftigt, und haben Hülfsärzte bei sich angestellt. Die Bekümmerniß ist groß, und wenn der Krankheit nicht bald gesteuert werden kann, so dürfte sie sich verheerend ausbreiten; sie ist offenbar kontagiös; denn wo ein Glied in einer Familie leidet, werden in der Regel auch die übrigen Personen von der Krankheit befallen.

Italien.

Rom, 26. Aug. Die Centralpunkte der Stadt sind im Allgemeinen von der Cholera weniger heimgesucht. Der Papst hat sich in seinem Palast auf dem Monte cavallo förmlich abgeschlossen. Selbst die zu seinem Bedarf nöthigen Rinder werden im Palast geschlachtet. Um sich aber einem Theile seines Volkes zu zeigen, machte er am 22sten d. M. eine Spazierfahrt vor das nächstgelegene Thor, kehrte jedoch sogleich wieder in seinen Palast zurück. — Das Nonnenkloster (trinità di Monti) ist einstweilen aufgelöst in Folge von Cholerafällen, welche daselbst bemerkt worden. Die Pflegekinder sind ihren Eltern zurückgeschickt worden. — Vor zwei Tagen geschah gegen das für die Juden eingerichtete Hospital ein lebhafter Angriff. Das Volk wollte es in Brand stecken, und wurde nicht eher ruhig, als bis das Militär anrückte und Feuer gab. Tags darauf suchten mehre Galeotten von S. Paulo, welche, wie gewöhnlich, unter Aufsicht von Militär die Straßen reinigten, durch Flucht ihre Freiheit. Es fand ein kleines Gemetzel statt. Ein Soldat soll geblieben sein. Zwölf Galeotten entrannten, meist mit den den Soldaten abgenommenen Flinten bewaffnet, und wandten sich gegen das Albanergebirge. In Frascati wurde gestern einer, durch erhaltene Wunden entkräftet, wieder gefangen genommen. — Man behauptet, daß 80 Gefangene aus den Zuchthäusern, welche noch vier Monate zu sitzen hatten, in Freiheit gesetzt worden sind, um die Pflege von Cholera-Kranken zu übernehmen.

Rom, 2. September. Dem Bulletin im Diario zufolge, sind hier am 31. August an der Cholera erkrankt 378, gestorben 241 und am 1. Sept. erkrankt 352, gestorben 200. Unter den neuerdings in Folge der Cholera verstorbenen ausgezeichneten Personen nennt das Diario den Grafen Giuseppe Bracci, ehemaligen Oberbefehlshaber der Päpstlichen Truppen, geboren im Jahre 1756. — Ein Neapolitanischer Arzt, der Professor Nicola del Giudice, macht im Giornale delle due Sicilie vom 28. Au-

*) Es geht das Gerücht, daß die Regierung das Rundschreiben des Erzbischofs, dem Staatsrathe zur Begutachtung überweisen werde. Bekanntlich wurde unter der vorigen Dynastie ein ähnliches Schreiben des Erzbischofs von Toulouse von dem Staatsrathe als ein Gewalt-Mißbrauch unterdrückt.

gust bekannt, daß die Fieberrinde (China nova) das unfehlbarste Mittel gegen die Cholera sei. Der Professor versichert, daß er sowohl allein als gemeinschaftlich mit anderen Neapolitanischen Aerzten, die er namhaft macht, sämmtliche Kranke, die auf die vorgeschriebene Weise mit Chinarinde behandelt worden, glücklich wiederhergestellt habe.

Osmanisches Reich.

Serbische Grenze, 5. Septbr. (Privatmitth.) Die Pest ist nun auch bis nach Serbien vorgedrungen und Jedermann ist hierüber in Schrecken gesetzt. Fürst Milosch hat sie mit der in Alexine errichteten Quarantäne nicht abwehren können, da sie von Widdin her längs der Donau vordrang. Glücklicherweise sind die, österreichischer Seits errichteten, seit hundert Jahren bestehenden Contumaz-Anstalten von der Art, daß nichts zu fürchten ist. Indessen ist in Semlin bereits das Standrecht für jeden Uebertreter der diesfalls bestehenden Gesetze publizirt, und alle Anstalten gegen die Pest sind so energisch, daß man sich daselbst durchaus beruhigt. — Sogleich nach Eingang der betrübenden Nachricht, daß die Pest in Serbien ausgebrochen sei, hat Fürst Milosch, wie aus der serbischen Zeitung zu ersehen ist, die ernstlichsten Maßregeln ergriffen. Alle Städte und Dörfer haben sich selbst abzusperren und kein Fremder wird mehr zugelassen, außer nach einer Quarantäne von 42 Tagen. Der Tartar, welcher die neueste Post aus Constantinopel brachte, ist über Widdin gewiesen worden, und 3000 Mann serbische Truppen haben die Grenze Bulgariens zur Abwehrung jedes Ankömmlings besetzt. Es ist leider nur zu gewiß, daß türkische Offiziers die Contumaz nicht respektirten und so diese Geißel in Serbien einschleppten. In Semlin ist jetzt die Contumaz-Zeit auf 24 Tage festgesetzt.

Berliner Branntwein-Preise.

Vom 8. bis 14. September. Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt., nach Richter 40 pCt., gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn-Branntwein 20 Rthlr., auch 16 Rthlr. 15 Sgr.; Kartoffel-Branntwein 16 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf., auch 15 Rthlr. 15 Sgr.

Miszellen.

(Berlin.) In der hiesigen Garnison-Kirche ist vorige Woche das Oratorium „Paulus" von F. Mendelssohn unter Leitung des Herrn J. Schneider aufgeführt worden. Nach der Aufführung wurde bei einem Feste des „Liedervereins", dessen Dirigent Herr J. Schneider ist, dem letztern das von Seiten des Ministeriums ausgefertigte Patent eines Musik-Direktors überreicht.

(Posen.) Der Umstand, daß der hiesige Kunst-Verein binnen kurzer Zeit bis auf 1150 Theilnehmer anwuchs, hat es möglich gemacht, daß eine Kunst-Ausstellung veranstaltet werden konnte, welche mit einer Zahl von ungefähr 800 zum Theil vortrefflichen Kunstwerken (fast nur Oelgemälde) 7 Wochen hindurch unsere Stadt geziert hat. Der fortwährend gestiegene Besuch der Ausstellung hat ungeachtet der diesmal ungern angenommenen, den hiesigen Verhältnissen nicht sehr günstigen Zeit, durch eine bei der ersten Eröffnung unerwartete Einnahme von beinahe 1000 Rthlr. das immer wachsende Interesse an der Kunst auf eine höchst erfreuliche Weise dargethan. Schon sind über 2400 Rthlr. der neueren Kunst zugewandt worden, welche eben ihren ersten glänzenden Einzug in unsere Stadt gehalten hat, und an diesem Betrage nehmen die Erwerbungen des kaum ins Leben getretenen Kunst-Vereins schon einen Antheil von 1800 Rthlr. Im Oktober d. J. sollen die von dem Vereine erworbenen Kunstwerke verloost werden, da die am 29. Juli c. einberufene General-Versammlung das Statut in Bezug auf die darin angeordnete Verloosung während der Ausstellung abgeändert hat.

(Riga.) Am 13ten d. wird, sagt man, das Theater zu Riga eröffnet mit, heißt es, drei kleinen, leichten Stücken, vor denen der Direktor Hr. v. Holtei eine Rede halten, und zugleich sein ganzes Personal dem Publikum vorstellen wird. Diese Anordnung würde seiner Einsicht Ehre machen. Es ist gut, daß man die Eigenthümlichkeiten der Gesellschaft bei leichtern Aufgaben kennen lernt und sie lieb gewinnt. Der Wunsch, ein zahlreiches Abonnement zu erhalten, ist so überschwenglich in Erfüllung gegangen, daß man Nachtheil für die Kasse davon fürchtet, da das Haus, wie längst anerkannt, für die Bevölkerung der Stadt zu klein ist. Alle Logen, bis auf Eine, sagt man, und alle Sitze im Parquet sind aufs Jahr vermiethet. Schlimm für Fremde und Nichtabonnirte.

(Mannheim.) Fräul. Charlotte von Hagn war von Baden-Baden hier angekommen, und ist bis zum 9ten d. bereits an 5 Abenden unter stürmischen Beifall aufgetreten. Die Hoffnung zu einem 2ten Gastrollen-Cyclus wird indessen nicht in Erfüllung gehen, da Fräul. v. Hagn auf ausdrücklichen Wunsch unserer verehrten Frau Großherzogin noch in Carlsruhe spielen und so gleichzeitig den Wunsch der Carlsruher befriedigen wird, um sie zu sehen, jedesmal in so bedeutender Zahl nach Mannheim herübergefahren waren, daß das Ganze das Bild einer wahren Wanderung gab.

(Glaubwürdiges aus der Schweiz.) In der Gegend von Rorschach wird eine Flugschrift ausgetheilt, die Nachricht giebt über einen angeblich „zu Wenkenburg in der Luft gehangenen Brief," der mit goldenen Buchstaben geschrieben sei, und sich dem zuneige, der ihn abzuschreiben wünsche. Es sind darin verboten: Arbeit und Zerstreuung am Sonntag, Eigennutz, Kargheit, Verläumdung, Verachtung der Eltern, Betrug, Hoffahrt, Fleischeslust; auch das Perrückentragen. Man solle bedenken, daß Gott Alles gemacht habe und es wieder zerschmeißen könne; verflucht sei, wer den Brief habe und nicht bekannt mache; wer ihn glaube und halte, dem seien die Sünden vergeben; wer ihn im Hause habe, den werde „kein Wetter erschießen und kein Donner erschlagen." — Schweizer Blätter erzählen folgendes juridische Curiosum aus Bern: Ein Bauer verkaufte letztes Jahr einem Küher sein Heu. Als derselbe am Zahltage, und nachdem das Futter beinahe aufgebraucht war, nicht bezahlen kann, werden dessen 6 Stücke Viehwaare, nach Saz. 840 und 842, sequestrirt und in Drittmanns Hände gethan. Diese Viehwaare wird zu 325 Fr. geschätzt, und die Anforderung des Bauern beträgt 261 Fr. 2 Bz. 5 Rp. Es entsteht ein Prozeß — auf sogenannt höchst summarischem Wege (dem kostbarsten) — über die Frage: Ob der Bauer zur Sequestration befugt gewesen sei? Unlängst wird derselbe vom Bauer gewonnen. Während dieser Zeit und noch dermalen befinden sich diese 6 Stücke Viehwaare in Drittmanns Hand — 153 Tage lang bei einem Wirthe, als Inhaber des Viehstalles. Für diese 153 Tage fordert nun der Wirth, nach Abzug der erhaltenen Molken, für Fütterung, Besorgung, Stallung 2c. nicht weniger, als 1101 Fr. 4 Bz. 5 Rp. Bis sich der Bauer die Viehwaare als Pfand zustellen lassen kann, kommen zu obigen 153 Tagen noch 60. Diese, nach obigem Maßstabe berechnet, kosten wieder eine Summe von 440 Fr., welche der Bauer zu bezahlen haben wird. Macht aber der Küher vor Versteigerung der Viehwaare Geldstag (Bankrut) — er hat bis dahin Zeit genug, sich vermögenslos zu machen; bereits ist er zur Führung des Prozesses unterstützt worden, — so fällt die Viehwaare in den Geldstag, und dessen Kosten nehmen den Werth derselben vorab weg. Was hat nun der Bauer für seine zu fordern habenden 261 Fr. 2 Bz. 5 Rp. für die ihm das Gesetz ein Pfandrecht zusichert, erhalten? 1) Er muß die bemeldeten Unterhaltungskosten bezahlen; 2) die gehabten Kosten des Prozesses, welche leicht 3 bis 400 Fr. betragen können; — und erhält dafür, wenn der Küher nicht geldstagt, den Werth der Viehwaare von 325 Fr. und wenn er geldstagt, für Alles eine Ermahnung zur trostreichen Geduld; wogegen er in jedem Falle den Drittmann bezahlen muß.

(Unvorsichtigkeit.) Am 2. September wurde ein Kutscher aus Bern von einem Rekruten erschossen. Der Thäter stellte sich sogleich selbst zur Verantwortung, und gab an, daß er sich weder einer Kugel, noch irgend eines harten Körpers, sondern nur des nassen Papiers bei der Ladung bedient, und durchaus keine Absicht gehabt habe, irgend Jemanden zu beleidigen oder zu verletzen. Bei der Section fand sich wirklich der Papier-Pfropf im Gehirn vor.

(Paris.) Nach Briefen aus Toulon sind zwei dortige Fregatten-Lieutenants dafür, daß sie sich kürzlich duellirt haben, auf halben Sold gesetzt worden. Die französische Akademie hielt am 5ten d. eine außerordentliche Sitzung, in welcher Herr Jouy ein Fragment aus einer unter dem Titel: „Versuche über die Sitten der Frauen" erschienenen Schrift las. Herr Karl Nodier erfreute die Versammlung durch die Mittheilung einer sehr interessanten Notiz über Oliver Goldsmith, die als Einleitung zu seiner neuen Uebersetzung „Vikar of Wakefield" dienen soll. — Die Einnahme auf der St. Germain-Eisenbahn soll sich im ersten Monate ihres Bestehens auf 600,000 Fr. belaufen haben.

Theater

Am 15ten d. Mts. trat Mad. Schreiber vom Theater zu Nürnberg als „Antonina" in Schenks „Belisar" auf. Die Gästin spielte die wortprunkende Rolle mit Intelligenz. Ihre Plastik, zwar stets berechnet, ist jedoch nicht immer edel und ebenso ihr Vortrag oft zu prononcirt. Ein sorgliches Vermeiden von Dialekthärten würde letzteren Umstand mildern. Wenn Mad. Schreiber, wie äußerem Vernehmen nach verlautet, engagirt werden sollte, dürfte sie für das Fach der Mütter, Anstandsdamen und Vertrauten, welches nur wenige, tragischen Aufwand erfordernde Rollen zählt, mannigfach verwendbar erscheinen. Der Fleiß des Hrn. Hock, der während seines hiesigen Engagements unverkennbar vorwärts geschritten, muß anerkannt werden. Er bewegte sich in der Rolle des Belisar, den er bereits im vorigen Monate mit aufmunternder Theilnahme des Publikums gespielt hat, weit freier und besonnener wie das erstemal. Manche Ecken seines Spieles werden bei seinem regen Eifer mit der Zeit gewiß schwinden. Der übrigen Besetzung ist bei Gelegenheit der letzten Aufführung in dieser Zeitung gedacht worden. — Als Nachtrag aus der ersten Woche dieses Monats ist noch zu erwähnen, daß Herr Kühn als „Elias Krumm" in „der gerade Weg der Beste" Herrn Döring in dieser Partie nicht nur in äußerer Maske und Haltung, sondern auch in innerer Auffassung glücklich und beifällig copirte. Unter den Zustand des Repertoirs des recitirenden Drama's, das vielleicht noch nie soviel Anlaß zu begründetem Bedauern, wie gegenwärtig, gegeben hat, mögen spezielle Betrachtungnn noch gespart werden, da es undenkbar erscheint, daß die Bühnen-Verwaltung beim Beginn des Ernte-Monate des Theaters nicht auf die Wiederbelebung dieses Feldes Bedacht nehmen sollte.

Sintram.

Die Cosmoramen

des Hrn. Suhr, welche sich einer außergewöhnlichen dauernden Theilnahme bei dem hiesigen Publikum erfreut haben, sind nur noch eine kurz gemessene Frist ausgestellt. Der Künstler hat zu dieser letzten Schaustellung den zuerst ausgestellten Cyclus seiner malerischen Ansichten gewählt, und da grade unter diesen sich seine gelungensten Arbeiten befinden, so dürfte ein wohlgemeintes Hinweisen auf dieselben, wenn auch nicht vor Thores- doch vor Budenschluß, den Dank der Kunst- und Naturfreunde und Aller, die an bunter Farbentäuschung Ergötzen finden, verdienen. Die freundliche Zauberhalle des Hrn. Suhr, welche berühmte, europäische Punkte, die länderweit von einander entfernt liegen, nachbarlich nebeneinander bringt, wetteifert mit den kühnsten Problemen der Luft- und Dampfschiffer, und läßt uns mit Fausts Mantel reisen.

G. S.

(Berichtigung.) In der „Theorie und Praxis" bezeichneten Mißzelle der vorgestr. Nummer unserer Zeitung ist für „incl. des siebenten Gebotes", wie im Manuscripte gestanden, durch Versehen excl. u. s. w. gesetzt worden, wodurch der Satz einen nicht beabsichtigten Sinn erhalten hat.

Redakteur E. v. Baerst. Druck von Graß, Barth und Comp.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 218 der Breslauer Zeitung.

Montag den 18. September 1837.

Theater = Nachricht.
Montag den 18. Sept.: Der Mann mit der eisernen Maske. Drama in 5 Akten.

Place à donner.
Une Dame de Kalisch désire placer auprès de ses deux jeunes fils une Bonne native de France ou des cantons français de la Suisse. Il est indispensable, que la Demoiselle française, qui voudra accepter cet emploi, puisse produire de favorables témoignages sur la solidité et la modération de son caractère, et qu'elle sache parfaitement bien la langue de sa patrie. On lui offre un traitement honorable et on ne luit fera pas de difficultés par rapport aux autres points d'angaggement. — S'addresser Kupferschmiedestrasse No. 47 au second, vis à vis de l'escalier.

Nach Beendigung meiner Brunnenkur in Salzbrunn bin ich den 11ten dieses wiederum hier eingetroffen und täglich Vormittags bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr in meiner Wohnung Junkernstraße Nr. 12 zu sprechen.
Breslau, den 12. September 1837.
R. Linderer, Königl. appr. Zahnarzt.

Entbindungs = Anzeige.
Die heut früh 10¼ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner geliebten Frau Emilie geb. Raue von einem gesunden Knaben beehrt sich, statt besonderer Meldungen, entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen:
Freistadt den 12. September 1827.
Der Conrektor Zastrau.

Todes-Anzeige.
Heute Mittag um 11¾ Uhr verschied sanft nach mehrwöchentlichen Leiden, der Königl. Konsistorial-Rath, Superintendent und Hofprediger, Ritter des rothen Adler- und des Kaiserlich Russischen St. Wladimir-Ordens, Herr August Erdmann Wunster, im 74sten Jahre seines segensreichen Lebens.
Diese Anzeige widmen den Verehrern und Freunden des Verewigten zu stiller Theilnahme.
Breslau, den 16. September 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.
Das heute Morgen um 7 Uhr durch Schlagfluß herbeigeführte Ableben der Landräthin, Freiin Therese v. Rottenberg geb. Gräfin v. Matuschka, beehren sich, unter Verbittung von Beileidsbezeugungen, allen entfernten Verwandten und Freunden ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 15. Septbr. 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes = Anzeige.
Tiefgebeugt durch den Verlust unserer geliebten Mutter, ward uns vom Schicksal noch die sehr harte Prüfung auferlegt, heute an dem Grabe unsers Hochverehrten Vaters, des Königl. Preuß. Majors außer Diensten und Ritterguts = Besitzers auf Mechwitz und Deutsch=Breyle, Ohlauer Kreises, Herrn Friedrich Otto Vatteri zu stehen; er endete nach dreitägigen Leiden seine irdische, unermüdlich thätige Laufbahn am 14ten d. M., Abends 7 Uhr, welches wir auswärtigen Verwandten und Freunden zur stillen Theilnahme hierdurch anzuzeigen uns beehren.
Mechwitz, den 17. Septbr. 1837.
Die hinterbliebenen Töchter, Sohn und Schwiegersohn.

Todes = Anzeige.
Nach langen Leiden starb am 12. September c. früh 3 Uhr unsere gute Mutter, die verwittwete Mariana Sabisch, geb. Krusche, welches wir auswärtigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst bekannt machen, und bitten um stille Theilnahme. Neustadt, 14. Septbr. 1837.
Elisabeth Ehrendorf als Tochter,
August Ehrendorf, als Schwiegersohn.

Todes = Anzeige.
Unerwartet schnell rief der Herr heut Morgen 4 Uhr zu Pleischwitz, unsere inniggeliebte Tochter und Schwester, Marie Rembowski, nach kurzen, aber schmerzvollen Leiden an Unterleibs = Entzündung, zu sich. Dies zeigen im tiefsten Schmerzgefühl allen Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an:
Breslau, den 17. September 1837.
Die Hinterbliebenen.

Todes - Anzeige.
Den am 10ten d. M. zu Alt-Tarnowitz erfolgten Tod meines zweiten Sohnes Gustav in dem Alter von 17 Jahren, zeige entfernten Verwandten und Freunden in tiefer Betrübniss hiermit an.
Zielona, den 11. Sept. 1837.
Schnabel, Forst-Inspector.

Die Kunst = Gallerie aus Wien.
Da die Zeit des ferneren Aufenthaltes der Gallerie nun sehr beschränkt ist, und der Besitzer einem Jeden Gelegenheit geben will diese prachtvolle Sammlung zu sehen, so ist der Eintrittspreis außerordentlich herabgesetzt und ohne Unterschied, sowohl für Kinder als für Erwachsene 1¼ Sgr.
Aufgestellt im blauen Hirsch, auf der Ohlauer-Straße.

Der Amtmanns = Posten in Gießmannsdorff bei Neisse ist besetzt, und alle desfalsigen Anträge unnöthig.

Alle resp. Abonnenten des Musikalien-Leih-Instituts

von

Carl Cranz

in Breslau, Ohlauer Strasse,

werden ergebenst ersucht, einen so eben fertig gewordenen Nachtrag des Verzeichnisses meines Instituts gratis in Empfang zu nehmen.

Zu besonderem Dank fühle ich mich dem geschätzten Publikum verpflichtet, zunächst für die rege Theilnahme, die es meinem Institute seit 8 Jahren schenkte, so wie für die Nachsicht, mit der es mein Streben, dasselbe so umfassend als möglich zu gestalten, beurtheilte.

Besonders Jhnen, meine verehrten Abonnenten, überreiche ich hiermit ein neues Verzeichniss von Musikalien, die sich im Laufe der lezten Zeit angesammelt haben, wodurch Sie wieder eine Auswahl von mehr als 6000 neuen Musikstücken erhalten.

Die unverändert gebliebenen Bedingungen meines jezt

über 32,000 Werke

umfassenden Instituts sind folgende:

Bedingungen.

1) Jeder Theilnehmer erhält bei einem gewöhnlichen Abonnement zwei in Pappe gebundene Werke des Instituts, welche einzeln oder vereint, oft oder selten, ganz nach Belieben der resp. Abonnenten umgewechselt werden können, aber durchaus in einer Mappe oder in starkem Papier gebracht und geholt werden müssen.

2) Jeder Theilnehmer hat die Güte, sich aus meinen gedruckten Catalogen einige, wenigstens 12 Nummern (Auswärtige nach Verhältniss) zu verzeichnen, und er möge selbst umtauschen oder wechseln lassen, ein solches Verzeichniss zur Hand zu haben, weil nur dadurch die Versicherung erhalten werden kann, das zu bekommen, was gewünscht wird. Nur wer dieses unterlässt, hat zu befürchten, etwas anderes, vielleicht unpassendes zu erhalten.

3) Die Zahlung des Leihbetrages geschieht pränumerando und zwar:
für ein jährliches Abonnement 6 Thaler,
für ein halbjährliches Abonnement 4 Thaler,
für ein vierteljährliches Abonnement 2 Thaler,
für ein monatliches Abonnement 1 Thaler,
und es geht die Verpflichtung, Zahlung zu leisten, so lange fort, als sich Werke in den Händen der resp. Theilnehmer befinden.

☞ 4) Wer jährlich 12 Thaler pränumerando bezahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts, ganz in der Art, wie unter No. 1. bemerkt, erhält aber noch ausserdem im Laufe des Jahres aus meiner von diesem Geschäft ganz getrennten Misik-Handlung für 10 Rthlr. neue Musikalien, nach eigener Auswahl, so dass den resp. Theilnehmern auf diese Weise das Leihen der Musikalien während eines Jahres nur 2 Rthlr. kostet, da ich ihnen von den gezahlten 12 Rthlr. gleich oder nach Belieben im Laufe des Jahres für 10 Rthlr. an Musikalien nach eigener Auswahl der Abonnenten, vergüte. — Wem es wünschenswerther erscheinen sollte, gestatte ich auch gern ein halbjährliches Abonnement dieser Art, wo 6 Rthlr. gezahlt und für 5 Rthlr. neue Musikalien geliefert werden.

5) Ein Abonnement jeder Art kann anfangen mit welchem Tage es beliebt, da es von Datum zu Datum ausgestellt wird.

6) Bei Beschädigung von Werken muss ich mir den in den Catalogen angeführten Preis dafür erbitten.

7) Auswärtige tragen die Porto-Kosten, erhalten aber nach Verschiedenheit der Entfernung eine grössere Anzahl Werke, die gleichfalls oft oder selten, getrennt oder vereint umgewechselt werden können. Breslau im September 1837.

Cataloge werden nicht bezahlt.

Carl Cranz,
Ohlauer Strasse (Neisser Herberge.)

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
von F. E. C. Leuckart
in Breslau, Ring Nr. 52,
beehrt sich hiermit ihr seit einer langen Reihe von Jahren bestehendes
grosses Musikalien-Leih-Institut
zur geneigten Beachtung zu empfehlen.

Dasselbe enthält über 30,000 gebundene Werke und wird fortwährend mit dem Neuesten und Vorzüglichsten aus der musikalischen Literatur vermehrt, der kürzlich erschienene Katalog liefert den sprechendsten Beweis der Vollständigkeit dieses Instituts.

Bedingungen:

Das voraus zu bezahlende Lesegeld beträgt monatlich:

	Rthlr.	Sgr.
1) für 6 auf einmal entnommene Musik-Stücke	1	—
2) — 4 — — — —	—	20
3) — 3 — — — —	—	15
4) — 2 — — — —	—	10

und wird so lange entrichtet, als Werke in den Händen der Leiher sich befinden.

Der Umtausch ist nach Belieben, der Eintritt kann an jedem Tage erfolgen.

Wer jährlich 12 Thlr. pränumerando zahlt, geniesst dafür die Benutzung dieses Instituts und erhält ausserdem noch im Laufe des Jahres für 10 Thlr., bei einer Pränumeration von 6 Thaler auf ein halbes Jahr, für 5 Thaler Musikalien nach eigener Wahl.

Auswärtige tragen die Transportkosten, erhalten aber dagegen eine grössere Anzahl Werke. Breslau im September 1837.

F. E. C. Leuckart.

Die Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
von F. E. C. Leuckart in Breslau, am Ringe Nr. 52,
empfiehlt ihr neu errichtetes
Lese-Institut der neuesten französischen und englischen Werke
zur geneigten Beachtung.

Durch vielseitige Aufforderungen angeregt, unternahm es die unterzeichnete Handlung nächst ihrer bereits seit 50 Jahren bestehenden, durch ihre Reichhaltigkeit, sowohl an älteren als neueren schönwissenschaftlichen Werken hinlänglich bekannten deutschen Leihbibliotheken, auch eine französische und englische zu errichten, worin alles Neue und Gediegene, welches im Auslande erscheint, aufgenommen wird. Die ermunternde Theilnahme, deren sich dieses Unternehmen bei seinem Beginn von allen Seiten zu erfreuen hatte, ermuthigte zu bedeutenden Anschaffungen, so dass gegenwärtig eine, allen Anforderungen entsprechende, vollständige, die neueste belletristische Literatur Frankreichs und Englands umfassende Bibliothek zur Benutzung unserer verehrten Abonnenten bereit ist. Die sehr billig gestellten Lesegebühren sind:

	Für Auswärtige:
Für 1 Buch monatlich . 7½ Sgr.	Für 6 Bücher monatlich 20 Sgr.
— 2 Bücher — 12½ Sgr.	— 10 — — 1 Rthlr.
— 3 — 4 Bücher monatlich 15 Sgr.	— 25 — — 2 Rthlr.

und können ganz nach Belieben umgewechselt werden. Für Theilnehmer an meiner deutschen Lesebibliothek finden noch billigere Bedingungen statt-

F. E. C. Leuckart,
in Breslau, am Ringe Nr. 52.

So eben ist angekommen und zu haben bei C. G. Brück, Buchbinder und Galanterie-Arbeiter, Hintermarkt Nr. 3:

Schreib- und Termin-Kalender auf das Jahr 1838,
in gepreßt Leder mit Goldschnitt 1 Rthlr.,
in gepreßt Leder ohne Goldschnitt 20 Sgr.

Bei C. Weinhold,
Buch-, Musikalien- und Kunsthandlung
in Breslau (Albrechtstrasse No. 53)
ist so eben erschienen und für 10 Sgr. zu haben:

Wunderlich, C. A., „Gruss in die Ferne." Walzer, componirt für das Pianoforte.

Bekanntmachung.

Die insuffiziente Nachlaß-Masse des ehemaligen Kantor Carl Traugott Kammbach soll nach Ablauf von 4 Wochen unter die bekannten Gläubiger nach der getroffenen Vereinigung vertheilt werden, was unbekannten Gläubigern nach §. 7. Tit. 50 Th. I. Allg. Gerichts-Ordnung bekannt gemacht wird.

Langenbielau den 28. August 1837.

Gräflich v. Sandreczkysches Patrimonial-Gericht der Langenbielauer Majorats-Güter.

Sendomirischer Winterweizen ist auf's neue vorräthig bei dem Getreidehändler Hrn. Zanke, Schmiedebrücke Nr. 48, welcher über die Vorzüge dieses Weizens nähere Auskunft giebt. Dom. Lanisch.

Bekanntmachung.

Der in hiesiger Nikolai-Vorstadt belegene städtische Packhof soll vom 1. Januar künftigen Jahres ab auf anderweite drei Jahre verpachtet werden.

Es ist dieserhalb ein Licitations-Termin auf den 20. September dieses Jahres anberaumt worden und Pachtlustige werden eingeladen, sich an gedachtem Tage, Vormittags um 10 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürsten-Saale hieselbst einzufinden und ihre Gebote abzugeben.

Die Pachtbedingungen können während der täglichen Amtsstunden bei dem Rathhaus-Inspektor Klug eingesehen werden.

Breslau, den 21. Juli 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- u. Residenzstadt verordnete Ober-Bürgermeister, Bürgermeister u. Stadträthe.

Auktion.

Am 19ten d. M., Vorm. v. 9 Uhr u. Nachmittags v. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Mäntlerstr. Nr. 15, verschiedene Effekten, als: goldene Busennadeln, dergl. Fingerringe, silberne Halsketten, goldene Ohrringe, silberne Eß- und Theelöffel und verschiedene Gegenstände, ferner: Meubles, Betten, Porzellan, Gläser, allerhand Vorrath zum Gebrauch und eine Sammlung Bücher, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 9. Septbr. 1837.

Mannig, Auct.-Commiss.

Auktion.

Am 22. d. M. Vorm. v. 9 Uhr und Nachm. v. 2 Uhr soll in Nr. 31, Tauenzienstr. der Nachlaß der Erbsaß Nicolausschen Eheleute, bestehend in Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücken, Meubles, Hausgeräth, einer Drehbank, diversen andern Werkzeug, zwei Elektrisirmaschinen, einer Luftpumpe und andern physikalischen Instrumenten, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 26. d. M. Vorm. v. 9 Uhr, und Nachm. v. 2 Uhr u. d. f. Tag, soll in Nr. 37, Reuschestr. ein Theil des Nachlasses des verstorb. Stadt-Gerichts-Direktor Herrn Krüger und zwar, das Hausgeräth, die Kleidungsstücke, die Leibwäsche, das Meublement, die Weinvorräthe, die Bibliothek und eine Doppelflinte, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Auktion.

Am 29. d. M. Nachmittags 2 Uhr sollen auf dem Weidendamme, ohnweit des Schlensog'schen Kaffeehauses

450 Stämme Bauholz,

zu einer Vormundschaftsmasse gehörig, öffentlich an den Meistbietenden versteigert werden.

Breslau, den 16. Septbr. 1837.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Pferde-Auktion.

Donnerstag den 21. September c. Vormittag um 9 Uhr wird die Königliche 6ste Artillerie-Brigade am Exerzirschuppen auf dem hiesigen Bürgerwerder circa 30 ausrangirte Königliche Dienstpferde gegen gleich baare Zahlung verauktioniren, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Breslau, den 15. September 1837.

v. Schramm,
Oberstlieutenant und Brigadier.

Auktion.

Mittwoch, den 20. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, werden auf dem Rathhause hieselbst

100 Pfund weißes wollenes Kettengarn,
117¾ Pfd. dergleichen Schußgarn,
19½ Pfd. diverses schwarzes Garn,
4 Pfd. diverses weißes Garn,

an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Trebnitz, den 16. Sept. 1837.

Geb'l,
im Auftrage des Königl. Land- und Stadt-Gerichts hieselbst.

Subhastations-Patent.

Das sub Nr. 125 zu Ober-Baumgarten belegene, gerichtlich auf 10248 Rthlr. 5 Sgr. abgeschätzte Klenertsche Vorwerk, soll

den 2ten Januar künft. Jahr,

Nachmittags 2 Uhr, im Amts-Local zu Ober-Baumgarten subhastirt werden. Taxe und neuester Hypothekenschein sind in der gerichtsamtlichen Kanzlei hierselbst einzusehen.

Landeshut, den 4. Juni 1837.

Gerichtsamt Ober-Baumgarten.

Aufgehobener Auktions-Termin.

Die auf morgen den 19ten d. angezeigte Auktion Albrechtsstr. Nr. 22 wird hierdurch vorläufig aufgehoben.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Schul-Anzeige.

Mit dem 2. Octbr. beginnt der neue Lehr-Cursus in meiner Privat-Anstalt für Töchter; es werden daher die verehrten Eltern und Vormünder, welche ihre Kinder und Schützlinge mir anvertrauen wollen, höflichst ersucht, dieselben vor dieser Zeit in meiner Wohnung, Schmiedebrücke Nr. 55 zu melden.

Verw. C. Thiemann.

Anzeige.

Einem hohen Adel, hohen Herrschaften und Musik-Lehrern zeige ich hierdurch ganz ergebenst an, daß mein Mann, der Instrumentenmacher Johann Bauer gestorben ist, und daß ich das Geschäft desselben auch ferner durch einen sachkenntnißvollen Werkmeister fortsetzen werde, und alle hohen Herrschaften mit ganz guten Instrumenten versichere; zu diesem Endzweck ich einen neuen Flügel von Mahagony- und einen von Kirschbaum-Holz zum Verkauf empfehle, und zuversichtlich glaube, mir das hohe Vertrauen zu erwerben, wie es sich mein verstorbener Mann erworben hat.

Breslau, den 16. Septbr. 1837.

Ganz ergebenste
Friedericke, verw. Bauer,
geb. Schuberth, Ohlauerstr. Nr. 19.

Aromatisches Kräuter-Oel

zum Wachsthum und zur Verschönerung der Haare, welches unter der Garantie verkauft wird, daß es ganz dieselben Dienste leistet, als alle bisher angepiesenen theuern und oft über 1 Rthlr. kostenden Artikel dieser Art.

Das Flacon von derselben Größe kostet 12 Sgr.

Dieses von den achtbarsten Aerzten und Chemikern geprüfte Haar-Oel wirkt nicht nur auf das Ausgezeichnetste für das Wachsthum und die Verschönerung der Haare, sondern selbst für ganz kahle Stellen, worüber Endesgenannter mehre gerichtlich attestirte und Jedem zur Ansicht bereitstehende Zeugnisse besitzt.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. B. Weiß.

Haupt-Depot bei Aug. Leonhardi,
in Freiberg in Sachsen.

Erprobte Haar-Tinktur.

Sicheres und in seiner Anwendung ganz einfaches Mittel, weißen, grauen und gebleichten Haaren in kurzer Zeit eine schöne dunkle Farbe zu geben.

Preis pro Flacon 1 Rthlr. 8 Sgr.

Bei Abnahme in größern Flaschen, welche so viel als 7½ Flacon enthalten, ist der Preis bedeutend billiger.

In Breslau befindet sich die einzige Niederlage bei Herrn J. B. Weiß.

Von oben angezeigten Haar-Conservations-Mitteln ist mein Commissions-Lager durch neue Sendungen wieder vollständig, und empfehle ich solche hiermit bestens.

Joh. Bernh. Weiß,
Ohlauer Straße im Rautenkranz.

Neue Billards, Schreib- und Kleidersekretaire, Servanten, Tische, Stühle, Komoden, Sofa und Bettstellen, von dem trockensten Mahagoni-, Zuckerkisten-, Kirschbaum-, Birken- und Erlen-Holze, auf das modernste gearbeitet, sind stets bei mir fertig zu haben.

Auch nehme ich alte Billards gegen neue an, und reparire und überziehe alte Billards; Bestellungen auf alle in mein Fach einschlagende Arbeiten werden angenommen und auf das Pünktlichste besorgt.

S. Dahlem, Tischlermeister,
wohnhaft Antonienstr. Nr. 4, in Breslau.

Ergebene Anzeige.

Von meiner Reise zurückgekehrt, erlaube ich mir, einem geehrten Publikum in jeder Art von Maler- und Lakir-Arbeit mich ganz ergebenst zu empfehlen, und mir das bisher geschenkte Vertrauen nicht zu entziehen, versichere bei guter Arbeit die allerbilligsten Preise zu stellen.

S. Oppenheim,
Maler und Lakirer, Karlsstraße Nr. 26.

Eine anständige Frau sucht, da sie im Nähen und Ausbessern der Wäsche sehr geübt, hier, oder auswärts ein baldiges Unterkommen; sie ist auch erbötig, die Aufsicht über Kinder oder die Haushaltung zu führen, auch eignet sie sich, da sie mehrere Jahre in einem Verkaufslokale conditionirt, sehr gut wieder in ein dergleichen. Zu erfragen beim Herrn Agent Stock, Neumarkt Nr. 29.

Ausverkauf.

Um neuem Vorrath Platz zu machen, habe ich wiederum eine Partie Hauben und Bänder zurückgestellt, die ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen verkaufe.

L. Oppenheimer.

Eine alte gute ausgespielte Violine

ist billig zu haben Kupferschmiedestr. Nr. 48, parterre.

Unterzeichneter erhielt so eben Schaafwollen-Strumpfgarn, welches in Güte das frühere bei weitem übertrifft und verkauft solches zu Fabrikpreisen. Auswärtige haben Emballage einzusenden.

J. J. Carl Schneider,
am Neumarkt Nr. 17.

Beim Antiquar Böhm, am Neumarkt Nr. 30:

☞ Bulwers Werke.

30 Bde. noch ganz neu. 3 Rtl. Byrons Wke. 1½ Rt.

Schönen holländischen Käse
erhielt und offerirt

Carl Fr. Prätorius,
Ecke des Neumarkts u. Catharinenstr. Nr. 12.

Offene Milchpacht.

Beim Dom. Treschen, 1 Meile von Breslau, steht die Milchpacht zu Michaelis c. offen, und ist das Nähere im Wirthschafts-Amt daselbst zu erfahren.

☞ Reißzeuge, ☜
ganz neu und von vorzüglicher Güte,
werden für die Hälfte des Fabrikpreises verkauft: in der Antiquar-Buchhandlung, Oderstr. Nr. 24.

☞ Winter-Gerste.

Schwere Engl. Winter-Gerste zur Saat, empfiehlt billigst:

Julius Monhaupt,
Albrechtsstraße Nr. 45.

Gichtwolle,

welche gegen rheumathische Uebel zu empfehlen ist, erhielt:

J. G. Berger's Sohn,
Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Baldiges Anstellungs-Gesuch. Eine Dame, die französisch spricht, musikalisch ist und die Kenntnisse einer Erzieherin besitzt, wünscht ein baldiges Unterkommen, sie sieht nicht sowohl auf vieles Gehalt als gute Behandlung. Näheres auf der großen Groschengasse Nr. 7, bei Herrn Helwig.

Noch eine Sendung:

Englischen Steinkohlen-Theer

empfing und offerirt

C. A. Kudraß,
Nikolaistraße Nr. 7.

Mein Tapisserie-Muster-Leih-Institut habe ich mit den neu erschienenen Mustern auf das Beste complettirt, und empfehle Selbiges, als auch echte Zephyr-Garne in den lebhaftesten und neuesten Farben.

J. J. Carl Schneider,
am Neumarkt Nr. 17.

Anzeige.

Den Empfang einer neuen Sendung gestickter Kragen und moderner Hauben, nach den neuesten Modells, beehrt sich hierdurch ergebenst anzuzeigen:

L. Oppenheimer.

Wollene Strickgarne

in Weiß, Schwarz, Rosa, Blau, Grau und allen Melangen, so wie alle Sorten Englische und Berliner Strickbaumwolle, empfing und offerirt billigst:

J. G. Berger's Sohn,
Hinter- oder Kränzelmarkt Nr. 5.

Rindviehnutzungs-Verpachtung.

Die Rindviehnutzung einiger Vorwerke des Königlichen Domainen-Amtes Rothschloß soll von Michaelis oder Weihnachten c. ab auf 3 Jahre verpachtet werden. Kautionsfähige Pachtlustige können die Bedingungen der Verpachtung bei dem Wirthschaftsamte zu Rothschloß (1½ Meile von Strehlen) jederzeit einsehen und ihre Gebote daselbst abgeben.

Zum Silber-Ausschieben

und Garten-Konzert, Montag den 18. September, ladet ganz ergebenst ein: Woisch, Coffetier zur Hoffnung am Hinterdom.

Zum Porzellan-Ausschieben,

Montag den 18. Septbr., ladet ergebenst ein:

Casperke, Matthiasstraße Nr. 81.

Ein zu jedem Fabrikgeschäft sich vorzüglich eignendes Lokal nebst Wohnstuben ist Schweidnitzer Vorstadt, Garten-Straße Nr. 21, Termino Weihnachten zu vermiethen. Das Nähere bei dem Eigenthümer.

Marinirte neue Heeringe

uach einer ganz eigenthümlichen, der höchsten Wohlgeschmack erreichenden Weise zubereitet, offerirt:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenb.

Ganz rein gebrannter

Eichel-Caffee

das Pr. Pfd. 4 Sgr.

ein, in jeder Beziehung sehr nahrhaftes, und seinem Zweck vollkommen entsprechendes Getränk, offerirt zur gütigen Beachtung:

J. v. Schwellengrebel,
Kupferschmiedestr. Nr. 8, im Zobtenb.

Unterkommengesuch. Ein gebildetes Mädchen sucht auf Michaeli oder Weihnachten in einem großen Haushalt eine Stelle als Wirthschafterin, oder auch in einem hohen Hause eine Stelle als Kammerjungfer. Nähere Auskunft darüber giebt die Expedition dieser Zeitung.

Eine Parthie Palmseife

von vorzüglicher Güte empfing und verkauft das Pfund zu dem sehr billigen Preise von 4¼ Sgr., so wie völlig ausgetrocknete

beste ungarische Seife,

das Pfund mit 4 Sgr.:

C. A. Kudraß,
Nicolai-Str. Nr. 7.

Ein guter Wachhund ist zu verkaufen Tauenzinstraße Nr. 5.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen ist ein grosses, sich zu jedem Geschäftsbetriebe eignendes Fabrik-Lokal nebst Gewölbe, Remise, Stallung etc. Das Nähere ist in der Neustadt, Breite-Str. Nr. 42, zu erfragen.

Kupferschmiedestraße Nr. 38 ist der erste Stock, bestehend aus 5 Stuben, 1 Alkove, Stallung auf 4 Pferde und Wagenplatz zu vermiethen und Michaeli zu beziehen.

Homöopathischer Canaster.

Mehrseitig aufgefordert, einige Sorten Taback zu fabriziren, deren Leichtigkeit und Reinheit selbst homöopathischen Kranken ihren Gebrauch gestatten, sind wir diesem Wunsche in Anfertigung vorbenannter Sorte um so lieber nachgekommen, als wir durch Lieferung eines Fabrikates, welches — durch Entfernung der bekanntlich in jedem Tabacke mehr oder weniger enthaltenen scharfen, narkotischen Bestandtheile, die beim Rauchen Brust und Zunge belästigen, ohne die Feinheit des Tabacks zu erhöhen — einen seltenen Grad von Reinheit und Milde erlangt hat, auch den Anforderungen des größern Theiles des rauchenden Publikums zu entsprechen glauben. Der eigentliche Tabacksstoff von dessen Beschaffenheit die Art des Geschmackes und die Feinheit des Geruches jeder Sorte Taback abhängt, ist durch jene Manipulation so wenig zerstört, als auch nur merklich geschwächt, da nur einfache Mittel und keine schädlichen Ingredienzien dabei angewendet worden sind, und unser Taback hat dadurch diejenige Milde, Leichtigkeit und Reinheit erlangt, welche den Genuß beim Rauchen so sehr erhöhen. Es eignet sich derselbe deshalb auch insbesondere für starke Raucher überhaupt, so wie für solche, welche, um sich den rohen und meistens nur einen Rollen-Varinas milder und reinschmeckender zu bereiten, dazu eines zum Vermischen passenden Tabacks bedürfen.

Wir liefern unter obiger Benennung drei Sorten Lit. A. à 20 Sgr., Nr. 1 à 15 Sgr., Nr. 2 à 12 Sgr. pro Pfund und haben davon

Herrn C. G. Felsmann in Breslau

eine Niederlage übergeben. Hinsichtlich der Beschaffenheit dieser Tabacke beziehen wir uns auf nachstehende ärztliche Atteste.

Müller & Weichsel, Taback-Fabrik in Magdeburg.

Atteste.

Die von den Herren Müller & Weichsel, Tabacksfabrik, hierselbst unter dem Namen homöopathischer Kanaster Littera A., Nr. 1 und 2 fabrizirten Tabacke, habe ich leicht, rein von Geschmack, angenehm von Geruch, ohne schädliche Beimischungen und durch eine eigenthümliche Behandlung von allen schweren, narkotischen Bestandtheilen befreit gefunden, und kann ich diese Sorten nicht nur Gesunden sondern auch allen an Taback gewöhnten Kranken, die sich homöopathisch behandeln lassen, aus Ueberzeugung empfehlen.

Auf den Wunsch der Herren Fabrikanten habe ich als Bürgschaft für die stets gleich gute Lieferung dieser Tabacke Proben davon in Verwahrung genommen. Magdeburg, den 4. Mai 1837.

(L. S.) Dr. Rummel.

Daß der, unter der Firma Müller & Weichsel in Magdeburg fabrizirte homöopathische Kanaster Littera A., Nr. 1 und 2 eine leichte, wohlschmeckende und von fremdem Beigeschmack, so wie von den schweren, narkotischen, der Gesundheit nachtheiligen Bestandtheilen befreite Sorte Taback sei und nicht nur allen an das Tabackrauchen gewöhnten Gesunden, sondern auch, und besonders allen denjenigen Kranken, welche sich nach dem homöopathischen Heilprinzipe behandeln lassen, mit Recht empfohlen werden dürfe, muß der Unterzeichnete nach genauer Prüfung des Fabrikates bezeugen. Jüterbogk, den 15. Mai 1837.

(L. S.) Dr. G. W. Groß.

Der Wahrheit gemäß bestätige ich hiermit durch meine Unterschrift, daß ich nach genau angestellter Prüfung die drei verschiedenen Sorten Rauchtaback, welche in der rühmlichst bekannten Tabacksfabrik der Herren Müller & Weichsel zu Magdeburg unter dem Namen homöopathischen Kanaster angefertigt werden, ganz frei von fremdartigen, narkotischen und sonstigen schädlichen Bestandtheilen, sehr leicht und von angenehmen Geruch und Geschmack gefunden habe, und selbige deshalb sowohl allen Gesunden, als auch selbst denen Kranken, welche sich homöopathich behandeln lassen, aus voller Ueberzeugung empfehlen kann. Leipzig, den 17. Mai 1837.

(L. S.) Dr. Karl Haubold.

Bezug nehmend auf vorstehende Anzeige bitte ich derselben eine geneigte Beachtung widmen zu wollen und erlaube mir gleichzeitig mein Lager in anderen Tabacken und Cigarren, von ausgesuchter Qualité, angelegentlichst zu empfehlen.

C. G. Felsmann, Ohlauer-Strasse Königs-Ecke Nr. 55.

Verkauf einer Papiermühle.

Eine im besten Zustande befindliche und im schlesischen Gebirge vortrefflichst belegene Papiermühle, wird unter annehmlichen Bedingungen aus freier Hand zum billigen Verkauf ausgeboten. Nähere Auskunft darüber ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe:

Breslau, am 16. Septbr. 1837.

Ignatz Jacobi,
Blücherplatz Nr. 2.

Haupt-Lager gefertigter Herren- und Damen-Hemden, Chemisetts und Halskragen, bei

H. A. Kiepert.

Saamen-Weizen-Verkauf.

Wer reinen Saamen und einen vortheilhaften Wechsel desselben nach anderem Boden zu benutzen wünscht, dabei für Hülsenbrand, ohne irgend dagegen etwas anwenden zu dürfen, möglichst gesichert sein will, findet einige hundert Scheffel keimfähigen, auf Lehmhügeln erbauten gelben Weizen vorjähriger Ernte zum Verkauf: auf dem Speicherhofe bei Trebnitz.

Ein junger Mensch von gebildeten Eltern, welcher die Galanterie- und kurze Waaren-Handlung zu erlernen wünscht, kann zu Michaelis c. a. eintreten. Das Nähere in der Expedition d. Z.

1823er Tockayer Ausbruch.

Da nur noch ein Rest dieses Weines vorhanden, so verkauft solchen, um damit zu räumen, sehr billig:

Rob. Mellen,
Nikolai-Str. Nr. 13, zur gelben Marie.

Bekanntmachung.

Feinstes, hell raffinirtes Rüböl ist sowohl in unserer Niederlage: Breslau, Karlsstraße Nr. 35, neben Königs Palais, wie auch in unserer Fabrik in Lissa, Neumarkter Kreis, stets in ganzen Gebinden und einzelnen Pfunden, billig zu haben.

Louis Jäger & Comp.

Angekommene Fremde.

Den 15. September. Drei Berge: HH. Kaufleute Guttenstein a. Heidelberg u. Harzfeld a. Mannheim. — Gold. Schwerdt: Hr. Kfm. Haakh a. Heilborn. — Weiße Adler: Hr. Kfm. Oesterreich a. Neisse. HH. Gutsb. Radzynski u. Baftalowski a. Rußland. — Rautenkranz: Hr. Kriegs-Polizei-Kommiss. Lazowski aus Kelce. HH. Kfl. Szymanski u. Goldhirsch u. Fr. Kfm. Töplitz aus Warschau. — Blaue Hirsch: Fr. Gutsb. Wierzbicka a. Polen. Hr. Missionair Cerf a. Warschau. Hr. Lehrer Kung a. d. Schweiz. Hr. Major v. Garnier a. Goslau. Hr. Kfm. Sachs a. Guttentag. Hr. Rentmeister Schor aus Jordansmühl. Hr. Handlungsdiener Goulnick a. Berlin. Gold. Gans: Hr. Bürger Czemski, HH. Kfl. Smoczynski, Neubauer, Hildebrand u. Tonnes, Hr. Part. Ernemann, Herr Bank-Beamter Halpert und Hr. Fabr. Höcke a. Warschau. Hr. Kfm. Siebert aus Stettin. Hr. Gutsb. Dr. Ruprecht aus Bankwitz. Hr. Oberamtmann Heller a. Schreibendorf. Gold. Hecht: Hr. Litterat Cohen aus Hamburg. — Gold. Baum: Hr. Pfarrer Fröhlich aus Kosten. Hr. Oberst v. Hirschfeld a. Militsch. HH. Kfl. Hasse a. Liegnitz u. Thaler a. Dettelbach. Deutsche Haus: Hr. Agent Kronenberg a. Warschau. Hr. Kfm. Tielsch a. Waldenburg. — Zwei gold. Löwen: HH. Kfl. Schlesinger a. Ratibor, Friedländer a. Hultschin u. Ebstein aus Karlsruh. Herr Gutsp. Bähr a. Ostrowo.

Privat-Logis: Ritterplatz 8. Hr. Gutsbesitzer von Schweinitz a. Berghof. Schuhbr. 37. Hr. Religionslehrer Hänsel a. Prag. Am Wäldchen 2. Hr. Rittmstr. Baron v. Kospoth a. d. Großherz. Posen. Rosenthalerstr. 13. Hr. Kfm. Hetzold a. Magdeburg. Schweidnitzerstr. 51. Hr. Post-Sekr. Rehefeld a. Krakau.

Den 16. September. Gold. Gans: Hr. Staatsrath von Lubowidzki aus Warschau. — Gold. Krone: Hr. Kfm. Sardelli a. Kelze. Hr, Gutsb. Mündner a. Langenöls. — Rautenkranz: Hr. Kfm, Heumann aus Krakau. Hotel de Silesie: Hr. Kapitain v. Nolte a. Posen vom 19. Inf.-Reg. Hr. Kfm. Matthais aus Neustadt. Hr. Justiz-Kommiss. Vette aus Militsch. — Gold. Schwerdt: Hr. Pastor Pöschel aus Dresden. HH. Kfl. Wunder a. Berlin, Schlömer aus Krauthausen u. Rumpelt a. Radeberg.

Privat-Logis: Katharinenstr. 19. Fr. Steuerräthin Staude und Hr. Gutsb. Neustädter aus Barottwitz. Neumarkt 27. Hr. Kfm. Albrecht a. Glatz.

WECHSEL- UND GELD-COURSE.

Breslau, vom 16. September 1837.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	—
Hamburg in Banco	à Vista	$151\frac{11}{12}$	—
Dito	2 W.	—	—
Dito	2 Mon.	—	$150\frac{1}{2}$
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6. $27\frac{1}{2}$	—
Paris für 300 Fr. .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	$101\frac{2}{3}$	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Berlin	à Vista	—	$99\frac{5}{6}$
Dito	2 Mon.	—	$99\frac{1}{4}$
Wien in 20 Kr. . .	2 Mon.	$102\frac{1}{2}$	$102\frac{1}{6}$
Augsburg	2 Mon.	—	$102\frac{1}{4}$
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten . .		—	$95\frac{1}{4}$
Kaiserl. Ducaten		—	$95\frac{1}{4}$
Friedrichsd'or		$113\frac{1}{3}$	—
Poln. Courant		$102\frac{5}{6}$	—
Wiener Einl.-Scheine . . .		$41\frac{1}{2}$	—
Effecten-Course.	Zins-Fuss.		
Staats-Schuld-Scheine	4	$102\frac{7}{12}$	—
Seehdl.Pr.Scheine à 50R.	—	63	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	—	$104\frac{3}{4}$
Dito Gerechtigkeit dito	$4\frac{1}{2}$	89	—
Gr.Herz. Posen.Pfandbr	4	$104\frac{7}{12}$	—
Schles.Pfndbr.v.1000R.	4	—	$107\frac{1}{12}$
dito dito 500 -	4	—	$107\frac{1}{3}$
dito Ltr. B. 1000 -	4	—	$104\frac{5}{6}$
dito dito 500 -	—	—	$104\frac{5}{6}$
Disconto		$4\frac{1}{2}$	

Getreide-Preise.

Breslau den 16. September 1837.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rtlr. 7 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 5 Sgr. — Pf.	1 Rtlr. 3 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rtlr. 2 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 29 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 26 Sgr. 6 Pf.
Gerste:	— Rtlr. 20 Sgr. — Pf.	— Rtlr. 17 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.
Hafer:	— Rtlr. 14 Sgr. 6 Pf.	— Rtlr. 13 Sgr. 3 Pf.	— Rtlr. 12 Sgr. — Pf.

Der vierteljährige Abonnements-Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik" ist am hiesigen Orte 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler $7\frac{1}{2}$ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. $12\frac{1}{2}$ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr.; die Chronik allein 20 Sgr., so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.